

Auszug aus der Geschichte Schlesiens

(Habsburger Land, von Preußen annektiert)

Beispiel Hussinetz und Umgebung

Schon im Ersten Schlesischen Kriege beschäftigte sich Friedrich der Große mit dem Gedanken, die spärliche Bevölkerung Schlesiens schnell zu vermehren. Er vertrat den Standpunkt, daß nur Einwanderung rasch zum Ziele führen könne.

Am 10. Februar 1742 trafen die ersten Auswanderer aus Böhmen in Münsterberg ein. Wohnungen fehlten und es herrschte eine große Erwerbslosigkeit. Sieben traurige Jahre mußten die böhmischen Einwanderer, die dem lutherischen Glauben (hussitisch reformierte Kirche) nachgingen, dort in Münsterberg, 56 km südlich von Breslau, durchstehen, bis dann der größte Teil 1749 in Hussinetz (H) eine bleibende Heimat fand.

Nach dem Siebenjährigen Krieg 1763 drängten immer mehr Einwanderer mit Wurzel Deutschland und Elsass aus Böhmen nach. Die meisten Zuziehenden begaben sich zunächst nach Hussinetz, dem Mittelpunkt der böhmischen Siedlungen, einer der jüngsten Gemeinden im Kirchenbezirk Strehlen.

„Auf bittliches Ansuchen verschiedener böhmischer Familien“ wird das Vorwerk Mehltheuer im Mai 1764 für die neue Kolonie bereitgestellt. Anfänglich sollten 70 Familien ein Dorf gründen. Es sollte Neu-Podiebrad heißen. Es ergaben sich aber daraus eine Menge Schwierigkeiten, so daß man ihnen erlaubte, drei Dörfer zu bauen, Ober-, Mittel- und Niederpodiebrad (O-P, M-P, Nieder-P).

Töppendorf und Mehltheuer sind wahrscheinlich schon in früherer Zeit gegründet worden und mit der Zeit siedelten auch dort böhmische Familien.

Die ehemaligen Ansiedler waren – von einigen Handwerkern abgesehen – durchweg Landwirte. Daneben war die Weberei ein wichtiger Beschäftigungszweig.

Auszug aus der Geschichte Schlesiens

(Habsburger Land, von Preußen annektiert)

Nowa Wieś (deutsch: Neudorf)

Nowa Wieś (deutsch: Neudorf) ist ein Stadtteil von Strzelce Opolskie (Groß Strehlitz) und ein Schulzenamt der Gemeinde Strzelce Opolskie in Polen. Die Woiwodschaft Opole, deutsch auch Woiwodschaft Oppeln mit der Hauptstadt Opole umfasst den westlichen Teil Oberschlesiens, der Region um Opole, ergänzt um die vormals niederschlesischen Kreise Brzeg und Namysłów.

Als zwischen 1211 und 1217 durch den Herzog Kasimir I. eine Kaufmannssiedlung am Oderübergang gegründet wurde, findet Opole als Stadt Erwähnung. Die seit 1526 als Könige von Böhmen regierenden Habsburger, an die nach dem Tod des letzten Oppelner Herzogs Johann II. 1532 das Herzogtum Oppeln heimfiel, verpfändeten es anschließend mehrmals.

Ab dem 16. Jahrhundert begann eine Reformation in Schlesien bei der die meisten Städte protestantisch wurden, die ländliche Bevölkerung jedoch katholisch blieb. Im 30-jährigen Krieg hatte Schlesien dadurch sehr hohe Verluste in der Bevölkerung. Das katholische Haus der Habsburger kämpfte dabei gegen die protestantische Bevölkerung. Die Stadt wurde weitläufig zerstört. 1615 zerstörte ein Stadtbrand die komplette Stadt bis hin zu den Grenzmauern. Bei dem Krieg sind rund ein Drittel der schlesischen Bevölkerung gestorben. 36 Städte, ungefähr 1100 Dörfer und 113 Burgen und Schlösser wurden zerstört.

1675 starb der letzte schlesische Piast. Dadurch erhob der Preuße Friedrich II. einen Anspruch auf ganz Schlesien für Preußen. Nach der Thronbesteigung durch Maria Theresia in Österreich 1740 gab es Streitigkeiten, da Maria Theresias Vater zuvor eine weibliche Thronerbin festlegte. Friedrich II. von Preußen nutzte diese Streitigkeiten und annektierte nach 3 blutigen Kriegen die Provinz Schlesien.

Seit dieser Zeit veränderte sich die ethnische Struktur Oberschlesiens, da es zu einer Verdeutschung Preußens kam. Das Werkzeug dazu waren unter anderem Schulen, Ämter und Kirchen. Es wurde deutsch als Amtssprache eingeführt und es wurden nur Lehrer in Schulen eingestellt, die deutsch sprechen konnten. Eine weitere wichtige Rolle der Verdeutschung Oberschlesiens war die Besiedlung mit Deutschen.

Allein im Jahr 1763 wurde Oberschlesien mit 61.000 Deutschen und in den nächsten 40 Jahren mit nochmals 110.000 Deutschen besiedelt. 1772, 1793 und 1795 kam es zu den drei Teilungen Polens zwischen Preußen, Österreich und Russland. Sie überfielen Polen alle gleichzeitig und teilten das Land unter sich auf.

Auszug aus der Geschichte Schlesiens

(Habsburger Land, von Preußen annektiert)

Gegen Mitte des 19. Jahrhunderts kam es in Schlesien zu einem ökonomischen Aufschwung. Im Jahr 1842 wurde die erste Eisenbahnlinie zwischen Breslau und Ohlau (Olawa) gebaut. In Oberschlesien kam es zu einem explosionsartigen Aufbau von Steinkohleminen und damit auch zu einem Aufbau von Hochöfen.

In den Städten Breslau und Oppeln kam es ebenfalls zu einem Bevölkerungs – und Wirtschaftswachstum. Aber insbesondere die oberschlesischen Orte Katowitz, Gleiwitz und Königshütte (Chorzów) haben sich zu der Zeit sehr schnell entwickelt. Sie bekamen alle Stadtrechte und wurden zu den wichtigsten Städten in Oberschlesien.

Im österreichischen Teil Schlesiens wurde am 30. Dezember 1849 das Schlesische Land gebildet. Man gründete einen schlesischen Landtag in Toppau mit 30 Abgeordneten. Es wurde regelmäßig getagt bis auf eine Pause von 1851-1861. Im Schlesischen Land lebten ungefähr 680.000 Menschen, davon 44,7% Deutsche, 33,2% Polen und 22,1% Tschechen.

1871 wurde das Deutsche Reich gegründet, in dem nur der preußische Teil Schlesiens vertreten war. Die Bevölkerung der Provinz Schlesien im Deutschen Reich betrug fast 5 Millionen Menschen. Davon ungefähr 75,7% Deutsche, 22,3% Polen und ungefähr 2 % Tschechen. Die Bevölkerung der Provinz war zu 52 Prozent katholisch, insbesondere in Oberschlesien und der Grafschaft Glatz. In Breslau lebte überdies die drittgrößte jüdische Gemeinde Deutschlands.